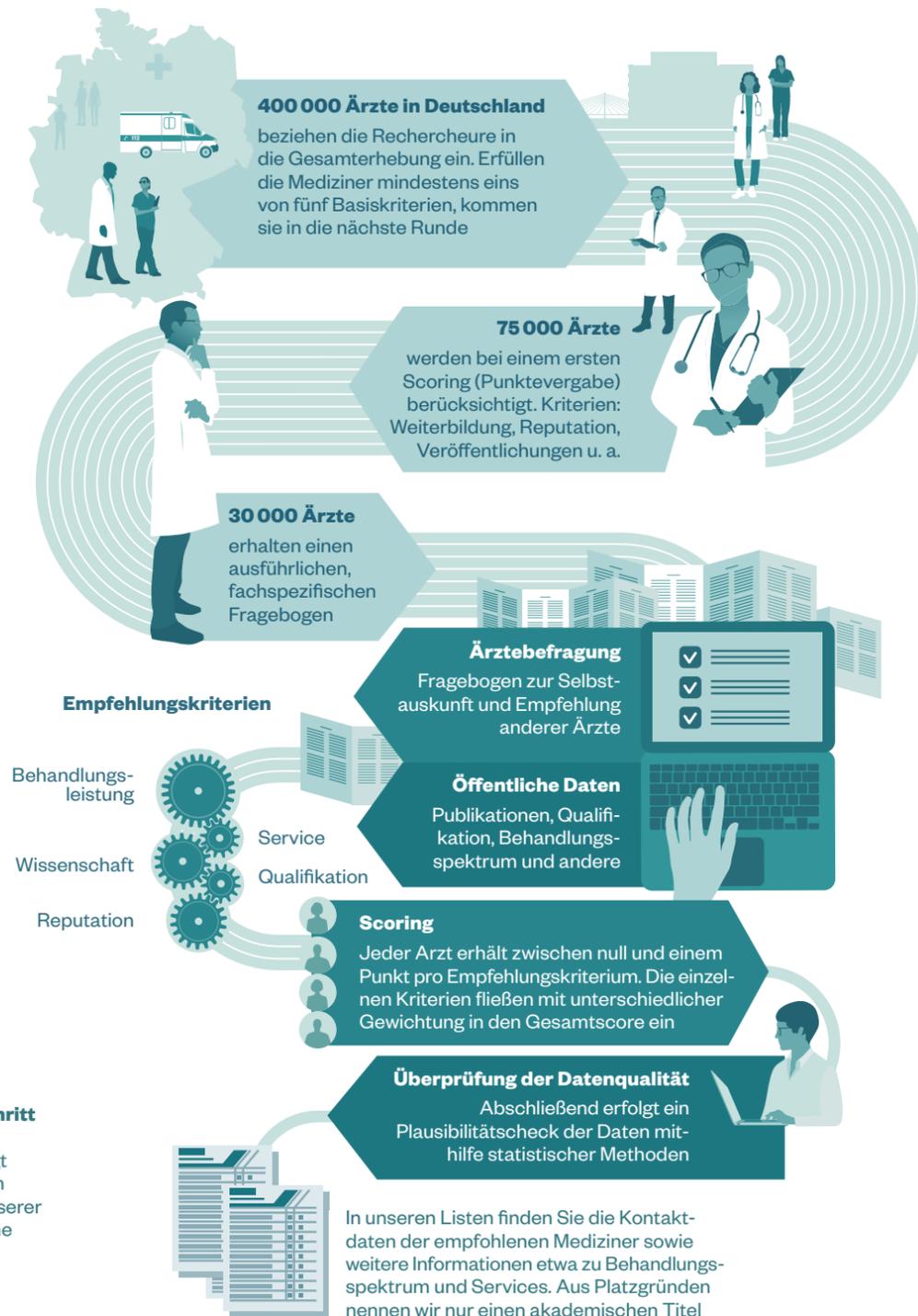


Diese Ärzte empfehlen wir

Wir kombinieren modernste IT, Methoden der Data Science und andere wissenschaftliche Ansätze mit klassischer Marktforschung, um Deutschlands Top-Mediziner zu recherchieren. So gehen wir dabei vor



Beim Arztbesuch geht es um das Wertvollste: die eigene Gesundheit. Verständlich, dass sich Patienten in die Hände eines Mediziners mit ausgezeichneter Qualifikation und tadellosem Ruf begeben wollen. Wir empfehlen Ihnen nicht nur, einen guten Mediziner zu wählen, sondern haben diesen bereits für Sie recherchiert. In diesem Jahr umfasst die Empfehlungsliste der FOCUS-Top-Ärzte in Deutschland 4162 Medizinerinnen und Mediziner aus 122 Fachbereichen. Die FOCUS-Arztsempfehlungen basieren auf einer Erhebung des Rechercheinstituts FactField. Die Redakteure nutzen unterschiedliche Methoden und sammeln große Datenmengen, um in einem umfangreichen Prozess Top-Mediziner zu finden. So funktioniert die Erhebung im Detail:

Bildung eines Recherchepools

In die Recherche der Datenredakteure fließen all jene der 400 000 in Deutschland niedergelassenen Ärzte und Klinikärzte ein, die mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllen: Weiterbildungsbefugnis, Habilitation, leitende Funktion in einem Krankenhaus, führende Rolle oder ausgewiesener Spezialist einer Fachgesellschaft, bereits als FOCUS-Top-Mediziner ausgezeichnet. So wählen die Redakteure 75 000 Ärztinnen und Ärzte aus, über die sie in öffentlichen Datenquellen recherchieren. Neben den Kriterien aus der ersten Runde kommen weitere hinzu, unter anderem Facharztqualifikationen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Online-Bewertungen und Weiterbildungen. 30 000 Mediziner kommen in die nächste Runde. Sie erhalten einen ausführlichen Fragebogen zur Selbstauskunft, den die Redakteure in Zusammenarbeit mit Spezialisten des jeweiligen Fachbereichs entwickeln.

Ärztebefragung

Bei der Befragung geben die Ärzte Auskunft über ihre medizinische Qualifikation und ihr Behandlungsangebot. Auch ihr Engagement in Wissenschaft, Lehre und Forschung beschreiben sie. Mediziner, die in ihrem Fachbereich wissenschaftlich arbeiten, sind mit neuesten Forschungsergebnissen vertraut – das kommt den Patienten zugute. Im Rahmen klinischer Studien erhalten Erkrankte, denen gängige Behandlungen nicht mehr helfen, Zugang zu neuesten Therapien. Im Fragebogen geben die Ärzte an, ob sie selbst Studien durchführen und ihre Patienten miteinbeziehen. Patientenservices wie Patientenschulungen, Betreuung von Angehörigen oder digitale

Die Ärzteliste in Zahlen

26 319
Ärztsempfehlungen durch qualifizierte Mediziner

52
medizinische Fachexperten werden zurate gezogen

12
Monate dauert die Recherche insgesamt

366
unterschiedliche Fragefelder füllen Ärzte bei der Selbstauskunft aus

WICHTIGER HINWEIS

Die Auswahl der Mediziner erfolgt anhand der genannten Kriterien nach sorgfältiger Recherche und bildet den aktuellen Stand der Erhebung ab (Februar 2022). Medizinische Qualität ist nicht in jedem Detail erfassbar. Die Qualifikation der vielen Ärztinnen und Ärzte ohne Nennung in den Empfehlungslisten wird nicht infrage gestellt.

FOCUS EMPFEHLUNG

Sie finden die Top-Ärzte auch unter: [focus-arztsuche.de](https://www.focus-arztsuche.de)

Sprechstunden können ebenso genannt werden. Bei Ärzten, die nicht an der freiwilligen Selbstauskunft teilnehmen, finden sich in den Listen keine näheren Informationen etwa zum Behandlungsspektrum (k.A. = keine Angaben).

Expertenempfehlungen

Jeder der befragten 30 000 Ärzte wird gebeten, hoch qualifizierte Mediziner aus dem eigenen und anderen Fachbereichen zu nennen, von denen er sich selbst behandeln lassen würde oder die er seinen Angehörigen empfehlen würde. In der Wissenschaft gilt die wechselseitige Beurteilung unter Kollegen als zuverlässiges und gängiges Kriterium. Mit geringer Gewichtung beziehen die Datenanalysten auch Kollegenempfehlungen, welche das Ärzteportal Jameda sammelt, mit ein. Patientenbewertungen aus verschiedenen Internetportalen (Sanego, Google, Jameda) berücksichtigen die Redakteure gering gewichtet ebenso für die Erhebung.

Öffentliche Daten

Neben den Ärztebefragungen ziehen die Rechercheure zahlreiche öffentliche Datenquellen heran. Damit lassen sich die Selbstauskünfte der Ärztinnen und Ärzte überprüfen und teils auch ergänzen. In einer internationalen Datenbank (PubMed) recherchieren die Redakteure wissenschaftliche Veröffentlichungen der Mediziner. Von Fachgesellschaften bekommen sie Auskunft über ihre Mitglieder zu deren Weiterbildungsbefugnis oder darüber, wer von der Gesellschaft mit einem Zertifikat ausgezeichnet wurde.

Scoring und Qualitätsprüfung

Am Ende der Recherche erhält jeder Arzt null bis einen Punkt für fünf Empfehlungskriterien, die mit unterschiedlicher Gewichtung in den Gesamtscore einfließen. Am stärksten wiegt die Behandlungsleistung. Führt ein Mediziner wichtige Therapien und Diagnosen seines Fachgebiets durch? Bringt er oder sie ausreichend Erfahrung durch eine hohe Zahl an Eingriffen und Diagnosestellungen mit? Häufig ausgeführte Behandlungen laufen routinierter und damit sicherer für den Patienten ab. Stehen dabei die notwendigen modernen Geräte zur Verfügung? Die Reputation, also der Ruf eines Arztes bei Kollegen und Patienten, sowie sein Einsatz in der Wissenschaft sind weitere Kriterien, gefolgt von Patientenservices und Qualifikation. Abschließend führen die Redakteure einen Plausibilitätscheck der Daten mithilfe statistischer Methoden durch.